



# kehr erjes

- Fortschritt: Recycling-Offensive zeigt Erfolg Seite 3
- Finale: Letzte Straßensammlung von Papier Seite 5
- Jubiläum: 500. Unterflursystem in Hamburg Seite 7
- Denkmal: MVA-Greifer auf SRH-Gelände Seite 8



# Hausmüllanalyse für bessere Ergebnisse

*Trennen und recyceln statt einfach nur wegwerfen und verbrennen – wie kaum ein anderes Unternehmen treibt die Stadtreinigung Hamburg die Entwicklung der Kreislaufwirtschaft voran. Um die einzelnen Wertstoffkreisläufe kontinuierlich zu optimieren, setzt die SRH u. a. auf regelmäßige Hausmüllanalysen.*

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

für die Stadtreinigung Hamburg neigt sich ein erfolgreiches Jahr dem Ende zu. So sind wir z. B. bei unseren Pilotprojekten zur Rückdrängung der rosa Müllsäcke in Altona und Eimsbüttel spürbar vorangekommen. Im Rahmen dieser Anstrengungen konnten wir im November sogar das 500. Unterflursystem einweihen und damit unsere Spitzenposition in Deutschland festigen. Auch bei anderen Themen freuen wir uns über Fortschritte. Immer mehr Hauseigentümer und Vermieter reagieren nun auf unsere Informationen im Rahmen der Hamburger Recycling-Offensive. Und auch die öffentliche Sauberkeit werden wir weiter verbessern. Bis zum Frühjahr 2017 werden allein 1.000 Papierkörbe zusätzlich aufgestellt – an Orten, die uns Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt vorschlagen konnten. Diese und viele andere Beispiele zeigen, dass wir uns auf dem richtigen Weg für ein sauberes und nachhaltiges Hamburg befinden. Ich hoffe, dass auch Sie zufrieden auf dieses Jahr zurückblicken können und bedanke mich bei allen unseren Partnern für die in vieler Hinsicht erfreuliche Zusammenarbeit. Genießen Sie schöne Festtage und einen angenehmen Jahreswechsel – ich wünsche Ihnen alles Gute und nun viel Freude bei der Lektüre der letzten kehreseite dieses Jahres.

Ihr Prof. Dr. Rüdiger Siechau  
Sprecher der Geschäftsführung

## Weniger soll mehr werden

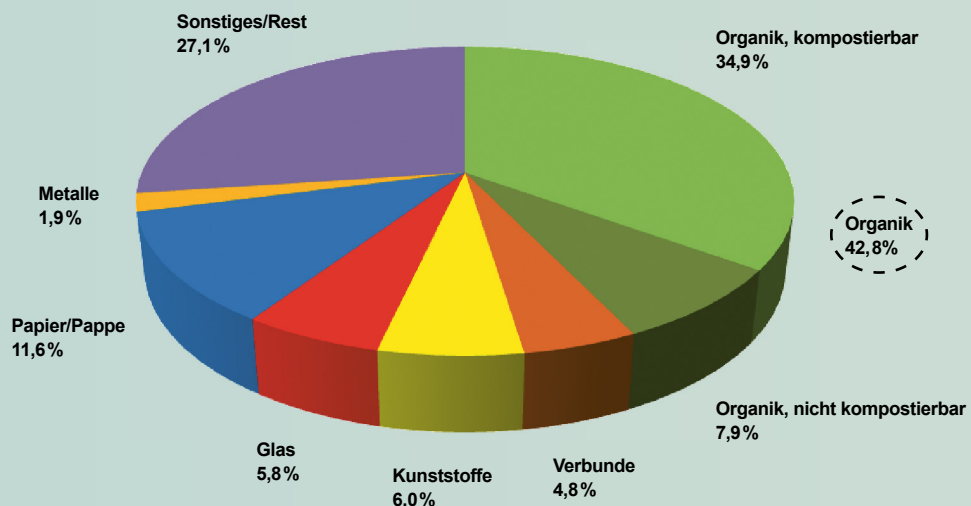
Die hundertprozentige Verwertung von Siedlungsabfällen gehört zu den zentralen Anliegen der Abfallpolitik in Deutschland. Dafür müssen Wertstoffe getrennt gesammelt und die Restmüllmenge reduziert werden. In Hamburg ist dafür die SRH verantwortlich. Das öffentlich-rechtliche Entsorgungsunternehmen ist für die Abfälle von rund 915.000 Haushalten und etwa 100.000 Gewerbebetrieben zuständig – von der Sammlung über den Transport bis hin zur Behandlung und Verwertung. Im Rahmen der Hamburger Recycling-Offensive treibt die SRH seit 2011 die getrennte Sammlung und Verwertung von Wertstoffen voran, damit diese der stofflichen und energetischen Verwertung zugeführt werden können. Dabei leistet die Hausmüllanalyse wichtige Dienste.

## Wissen, was drin ist

Projektmanager Clemens Kuebart erläutert das Verfahren: „Die Hausmüllanalyse ist für uns ein wichtiges Werkzeug, um die Veränderung der Zusammensetzung des Hausmülls zu messen und anhand der Ergebnisse den Erfolg unserer Maßnahmen sowie weiteren

Handlungsbedarf einzuschätzen“ (s. Interview auf Seite 6). Ein gutes Beispiel dafür sind Alttextilien und Elektrogeräte. Nach den Ergebnissen der Hausmüllanalyse hochgerechnet, gibt jeder Hamburger pro Jahr über 11 kg Alttextilien und 2,5 kg Elektroschrott in den Hausmüll. Angesichts von rund 1,8 Millionen Einwohnern in der Hansestadt wird deutlich, welche riesigen Mengen wertvoller Stoffe nicht der Verwertung zugeführt werden. In den von der SRH aufgestellten öffentlichen Depotcontainern werden mittlerweile monatlich 30 Tonnen Altkleider sowie 20 Tonnen kleiner Elektrogeräte gesammelt. So werden mehr Wertstoffe verwertet und die Restmüllmenge sinkt. Auch beim Altglas gibt es eine positive Entwicklung. Wurden im Jahr 2012 noch 20 kg Glas pro Jahr und Einwohner im Hausmüll gemessen, konnte der Anteil bis zum Jahr 2015 schon fast halbiert werden. Grund hierfür ist der kontinuierliche Ausbau der Altglascontainer. „Wo wir die Möglichkeit zur getrennten Entsorgung bieten“, erklärt Clemens Kuebart, „nimmt die Restmüllmenge ab. Damit erreichen wir ein wichtiges umweltpolitisches Ziel.“

Hausmüllanalyse 2015: Abfallzusammensetzung der Hamburger Haushalte



### Wertstoffpotenzial Küchenabfälle

Eine Herausforderung bieten nach wie vor die Küchenabfälle, die zur Erzeugung von Biogas und Kompost genutzt werden können. Doch noch immer landen zu viele Küchenabfälle im Hausmüll – rund ein Drittel des Hausmülls besteht aus kompostierbarer Organik. Um dies zu ändern, unternimmt die SRH vielfältige Anstrengungen. Neben Informationsangeboten für die Wohnungswirtschaft gehört dazu eine aktuelle Kampagne, die dazu motivieren soll, Küchenabfälle in die Biotonne zu geben. Darüber hinaus hat die SRH bereits Trenntüten für Biomüll an Haushalte verteilt und wird im kommenden Jahr ein weiteres Pilotprojekt in Niendorf starten. Dabei werden Haushalte

darüber informiert, dass auf dem Recyclinghof Krähenweg einmalig kostenlose Trenntüten erhältlich sein werden. Auch bei kooperierenden Obst- und Gemüsehändlern auf dem Niendorfer Wochenmarkt am Tibarg werden diese Tüten erhältlich sein. „Angesichts unserer Maßnahmen erwarten wir bei der nächsten Hausmüllanalyse ein positives Ergebnis“, meint Clemens Kuebart, „auf jeden Fall werden wir unsere Hausmüllanalysen fortsetzen, um die Entsorgung in Hamburg weiter zu optimieren.“



## Recycling-Offensive erfolgreich fortsetzen

*Die Hamburger Recycling-Offensive zeigt Wirkung: Die Zahl der Tonnen für Altpapier und Bioabfälle ist deutlich gestiegen. Mit einer weiteren Kampagne wird die Stadtreinigung Hamburg dem gemeinsam mit der Behörde für Umwelt und Energie sowie Vertretern der Wohnungswirtschaft initiierten Projekt zusätzlichen Schub geben.*

Seit über einem Jahr gibt es in Hamburg mehr Wertstoff- als Restmülltonnen. Das eröffnet immer mehr Menschen die Möglichkeit, Bioabfälle, Papier und Wertstoffe haushaltsnah zu trennen und zu entsorgen. Der Vorteil: Die Reduzierung der Restmüllmenge kann zu niedrigeren Müllgebühren für Mieter und Eigenheimbesitzer führen – denn die schwarze Restmülltonne ist für Verbraucher die teuerste. Zudem können die getrennt gesammelten Wertstoffe einer ökologisch und energetisch sinnvollen Verwertung zugeführt werden. So sieht es auch das Kreislaufwirtschaftsgesetz vor, das für Siedlungsabfälle eine bundesweite Recyclingquote von 65 % bis zum Jahr 2020 vorschreibt. Die Stadtreinigung Hamburg ist

mit der Umsetzung der Recycling-Offensive beauftragt und hat sich bereits mehrmals an Verantwortliche aus der Wohnungswirtschaft sowie Eigenheimbesitzer gewandt, um an die Pflicht zur Aufstellung der entsprechenden Abfallbehälter zu erinnern. Trotz der offensichtlichen Vorteile gibt es nach wie vor eine Zahl von Ansprechpartnern, die bislang nicht auf die Vorschläge der SRH reagiert haben. Diese werden Anfang des kommenden Jahres letztmalig angeschrieben und zur Bestellung der Abfallbehälter aufgefordert. Gleichzeitig werden die Adressaten darüber informiert, dass die SRH die Abfallstandplätze vor Ort begutachten wird, um die Möglichkeiten zur Aufstellung der Behälter einzuschätzen.



„Wir haben einen klar formulierten Auftrag der Behörde für Umwelt und Energie“, erklärt Markus Montag, Leiter des Vertriebsteams Wohnungswirtschaft das Vorgehen, „wo Platz ist, werden Tonnen aufgestellt.“ Um auf die zu erwartenden Bestellungen optimal reagieren zu können, wird die SRH die bisherigen Nicht-Reagierer nach Gebieten unterteilt und in mehreren Wellen anschreiben. Ein weiterer richtiger und wichtiger Schritt, um die Hamburger Recycling-Offensive erfolgreich fortzusetzen.

## Ausbildung bei der SRH



*Seit Inkrafttreten des neuen Berufsbildungsgesetzes im Jahr 2009 ist eine Berufsausbildung auch in Teilzeit möglich. Diese Form der Qualifizierung sorgt für mehr Flexibilität und ermöglicht auch familienorientierte Ausbildungen. Bei der Stadtreinigung Hamburg wird dieses innovative Ausbildungsmodell erfolgreich in die Praxis umgesetzt.*

Neben den spezifischen Aufgaben im Kerngeschäft im Betrieb der SRH gibt es einen großen administrativen Bereich. In diesem bildet das Unternehmen regelmäßig Kaufleute für Büromanagement aus. Diese übernehmen Verwaltungsaufgaben, kümmern sich um die Betriebsorganisation und die Kommunikation mit Kunden. Das Besondere: Seit einigen Jahren bietet die SRH diese Ausbildungsplätze auch in Teilzeit an, wie es nach dem Berufsbildungsgesetz möglich ist. Diese Chance nutzen derzeit drei junge Mütter, die Kindererziehung und Ausbildung miteinander zu vereinen. Die Teilzeitauszubildenden lernen je sechs Stunden an fünf Tagen in der Woche. Bei einer regulär auf drei Jahre angelegten

Ausbildungszeit verlängert sich diese auf dreieinhalb Jahre, kann aber unter bestimmten Voraussetzungen, z. B. Lebensalter oder Schulbildung, wieder auf drei Jahre reduziert werden. Tina Thielmann, eine der drei Auszubildenden, freut sich: „In Vollzeit hätte ich Angst, in einen Interessenkonflikt zwischen Karriere und Kind zu kommen. So ist es ein guter Mittelweg.“ Auch Ausbildungsleiter Jörn Lamprecht ist von diesem Konzept überzeugt: „Wir verstehen unseren öffentlich-rechtlichen Auftrag auch als gesellschaftliche Verpflichtung. Deshalb ermöglichen wir Menschen in bestimmten Situationen auch eine Teilzeitausbildung.“

## Historische Fahrzeuge – Entsorgung damals

*In den 80ern änderte sich vieles. Kulturell und medial durch die neue Jugend- und Subkultur. Der gesellschaftliche und politische Wandel gipfelte 1989 im Fall der Berliner Mauer. Und die Stadtreinigung wurde eigenständiger Landesbetrieb.*

Immer mehr Müll immer wirtschaftlicher und umweltgerechter zu entsorgen – das war eine der Herausforderungen dieses Jahrzehnts für die Abfallwirtschaft. Neue 2-Rollen-Mülltonnen bis 240 l und 4-Rollen-Großbehälter und Container bis 1.100 l machten dies möglich. Aus Kunststoff hergestellt, waren sie nicht nur erheblich leichter und einfacher zu bewegen als die herkömmlichen Blechbehälter, sondern auch deutlich leiser. Die neue Kammschüttung revolutionierte die Abfuhr. Eine kammförmige hydraulische Hebevorrichtung griff dabei von unten in die Kammeleiste der Behälter und Container und erlaubte so, alle Gebindegrößen mit derselben Mechanik in das Fahrzeug zu schütten. Im Wagen selbst wurde



der Müll dann mit einem Verdichtersystem raumsparend gepresst. Das machte die Müllabfuhr logistisch einfacher und erheblich effizienter. Die Stadtreinigung Hamburg nutzte dafür unter anderem Pressmüllfahr-

zeuge der Firma Faun. Dieses System hat sich so gut bewährt, dass es noch heute praktisch unverändert eingesetzt wird, für alle Abfallsorten von Restmüll über Biomüll bis zu Wertstoffen.



*Altpapier ist bis zu sechsmal recycelbar. Seit 2008 bietet die Stadtreinigung Hamburg deshalb die blaue Altpapiertonne an, mit der sich der wertvolle Reststoff haushaltsnah sammeln lässt. Um diesen Prozess weiter zu optimieren, wird die Straßensammlung von Papier auch in den letzten noch verbliebenen Stadtteilen zum 01.01.2017 eingestellt.*

Aus Altpapier hergestellte Produkte verursachen im Vergleich zu Papierprodukten auf Frischfaserbasis deutlich geringere Umwelt-

## Altpapier ist für die Tonne

belastungen – ein schönes Beispiel dafür halten Sie gerade in Ihren Händen. Für die Sammlung von Altpapier stehen in Hamburg verschiedene Systeme zur Verfügung. So ist die Abgabe an den zwölf Recyclinghöfen der SRH sowie an über 900 Standorten mit Depotcontainern möglich. Für die Bürgerinnen und Bürger besonders komfortabel ist die haushaltsnahe Sammlung mit blauen Tonnen, die gebührenfrei bei der SRH bestellt werden können. Vorteil: Das separat gesammelte Altpapier reduziert den Restmüll und damit auch die Gebühren. Im Rahmen der Hamburger Recycling-Offensive (s. Seite 2-3) baut die SRH die Verbreitung der blauen Tonne weiter aus. In einigen Stadtteilen gab es aufgrund mangelnder Standplätze bislang die sogenannte Bündelsammlung als Übergangslösung. Dabei wird das Altpapier gebündelt an der Straße gesammelt und dort abgeholt. Dieses Verfahren ist jedoch nicht mehr zeitgemäß. Die Papierbündel beeinträchtigen das Straßenbild und können zudem aufreißen. Außerdem verursachen die häufigeren



Anfahrten mehr CO<sub>2</sub> als bei der Leerung der Papiertonne. Dank der Fortschritte der Recycling-Offensive kann die Straßensammlung von Papier zum 01.01.2017 eingestellt und damit ein wichtiger Beitrag für die Sauberkeit in der Stadt geleistet werden.

## Zündstoff Flammenschutzmittel

*Dämmstoffabfälle, die mehr als 0,1 % des Flammenschutzmittels Hexabromcyclohexan (HBCD) enthalten, werden seit dem 01.10.2016 aus abfallrechtlicher Sicht als gefährlicher Abfall eingestuft. Diese Entscheidung stellt die gesamte Abfallwirtschaft vor große Herausforderungen.*

Polystyrol, umgangssprachlich auch als Styropor bekannt, ist das am häufigsten zur Wärmedämmung verwendete Material in Deutschland. Der Kunststoff wird u. a. aus Erdöl hergestellt, ist brennbar und enthält deshalb das mittlerweile verbotene Flammenschutzmittel HBCD. Durch die im Frühjahr in Kraft getretene Novelle der Abfallverzeichnisverordnung (AVV) gelten besondere Bedingungen für den Transport und vor allem für die Entsorgung. Der zurzeit einzig verfügbare Entsorgungsweg ist die Verbrennung. Neben der formalen Genehmigung im Annahme-



katalog der Verbrennungsanlagen gibt es derzeit eine Vielzahl von noch zu lösenden Problemen im Anlagenbetrieb selbst, die der umweltgerechten Entsorgung, vor allem von großen Monochargen, im Weg stehen. Dazu zählen der sehr hohe Heizwert des Dämmmaterials und das geringe Raumgewicht bei gleichzeitig großem Volumen. Hinzu kommt, dass die physikalischen Eigenschaften des Dämmstoffes die Mischbarkeit der Abfälle bei hohen Bunkerständen erschweren. Aktuell sind die Hamburger Müllverbrennungsanlagen nicht für den Abfallschlüssel genehmigt. Die Stadtreinigung Hamburg entwickelt aber zurzeit Strategien, um die Dämmstoffe in den Verbrennungsanlagen entsorgen zu können. Die Kehrseite wird über das Thema weiter berichten.

## „Hausmüllanalysen liefern wichtige Daten.“

*Die Hansestadt Hamburg gehört zu den wenigen Kommunen Deutschlands, die in regelmäßigen Abständen den Hausmüll professionell analysieren lässt. Über die Vorteile und Zielsetzung von Hausmüllanalysen sprach SRH-Vertriebsleiter Sven Winterberg mit Rüdiger Oetjen-Dehne, Geschäftsführer des Ingenieurdienstleisters u.e.c. Berlin GmbH.*

**Sven Winterberg:** Herr Oetjen-Dehne, können Sie bitte zunächst für unsere Leser erläutern, was Sie bei einer Hausmüllanalyse genau tun?

**Rüdiger Oetjen-Dehne:** Wir ermitteln, was alles im Hausmüll enthalten ist, ob und wie die unterschiedlichen Sammelsysteme genutzt werden und wie sich die Hausmüllzusammensetzung ändert, wenn bestimmte Sammelsysteme nicht vorhanden sind. Dafür haben wir verschiedene Siedlungsstrukturen definiert und können statistisch sehr genau die Hausmüllzusammensetzung für ganz Hamburg ermitteln.

**Sven Winterberg:** Welche Ziele werden denn mit einer Hausmüllanalyse verfolgt?

**Rüdiger Oetjen-Dehne:** Sinn und Zweck unserer Analyse ist es, Ihnen die Daten zu liefern, die sicher belegen, wie die von der Stadtreinigung Hamburg entwickelten Maßnahmen zur Ressourcenwirtschaft wirken, insbesondere auf die Zusammensetzung des Hausmülls. Auch Projekte wie das neue Zentrum für Ressourcen und Energie lassen sich so zielgerichteter planen. Sie haben so einen sehr wertvollen Datenpool.

**Sven Winterberg:** Können Sie das anhand eines Beispiels konkretisieren?

**Rüdiger Oetjen-Dehne:** Nehmen Sie das

Thema Bioabfall. Die gesamte Abfallwirtschaft ist daran interessiert, Küchenabfälle zu sammeln, um diese zur Biogasproduktion nutzen zu können. In Hamburg ist etwa die Hälfte der Abfälle Bioabfall, der aber noch zu wenig in der Biotonne landet. Durch die Hausmüllanalyse können wir ermitteln, ob und wie sich Maßnahmen wie z. B. die von der SRH verteilten Trenntüten auswirken.

**Sven Winterberg:** Können Sie dabei Unterschiede in den von Ihnen genannten Siedlungsstrukturen feststellen?

**Rüdiger Oetjen-Dehne:** Grundsätzlich kann man sagen: Je anonymere ein Wohnumfeld, desto weniger werden die verschiedenen Abfälle richtig getrennt. Andererseits können wir beim Beispiel Bioabfall durchaus feststellen, dass in Mehrfamilienhäusern tendenziell mehr Küchenabfälle in der Biotonne landen als bei Einfamilienhäusern. Das ist ein Indiz dafür, dass sich die Beratung in der Wohnungswirtschaft lohnt.

**Sven Winterberg:** Welche Entwicklungen können Sie durch die Hausmüllanalyse erkennen?

**Rüdiger Oetjen-Dehne:** Wir sehen ein Spiegelbild des Konsums. Ein Beispiel dafür sind die PET-Verpackungen für Fertigprodukte im Handel, die jedes Jahr um 2,5 % zunehmen. Ein anderes Beispiel ist das Thema

Altpapier. Durch die gestiegene Nutzung der Online-Medien sinken die Zeitungsauflagen und damit das Altpapieraufkommen. Gleichzeitig nimmt der Online-Handel zu und damit der Anteil von Versandkartonagen. Das verändert den gesamten Abfallstrom: Die Qualität des recyclingfähigen Materials sinkt, Sammelbehälter sind schneller voll und auch die Sortieranlagen stehen vor neuen Herausforderungen.

**Sven Winterberg:** Wie weit ist denn die Hausmüllanalyse in Deutschland verbreitet?

**Rüdiger Oetjen-Dehne:** Erstaunlicherweise wenig. Obwohl in jeder Branche regelmäßig Kennzahlen erhoben werden, z. B. um Effizienz oder Qualität zu steigern, ist die Abfallwirtschaft davon noch relativ weit entfernt. Die Stadtreinigung Hamburg gehört auf diesem Gebiet zu den Vorreitern.

**Sven Winterberg:** Ich danke Ihnen für Ihre Einschätzung und das Gespräch.

*„Ich freue mich schon auf meinen nächsten Gast.“*



# Unterirdisches Jubiläum

*Unterflursysteme stehen für eine komfortable und platzsparende Abfallentsorgung. In Ottensen, einem der Pilotgebiete für die Rückdrängung der rosa Müllsäcke, wurde jetzt mit prominenter Begleitung das 500. Unterflursystem in Hamburg eingeweiht.*

Am Morgen des 25. Novembers fanden sich in der Karl-Theodor-Straße in Ottensen Umweltsenator Jens Kerstan, die Leiterin des Bezirksamts Altona Dr. Liane Melzer sowie die beiden SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau und Holger Lange ein. Grund für den Besuch war die Einweihung des 500. Unterflursystems in Hamburg. Bis zu diesem Tag wurden die Abfälle in der Karl-Theodor-Straße noch mit rosa Müllsäcken entsorgt. Für diese überholte Form der Abfallentsorgung gab es in dicht bebauten Stadtteilen wie Ottensen lange keine realisierbaren Alternativen. Die Müllentsorgung mit Säcken ist aber unhygienisch und zieht verschmutzte Straßen und ein hässliches Stadtbild nach

sich. In Ottensen wurde nun das 500. Unterflursystem verbaut, bei dem der Abfall durch kleine dezente Einwurfsäulen in unterirdische Großbehälter geworfen wird. Zur Abholung wird der Behälter aus dem Boden gehoben und in das Müllfahrzeug entleert. Mittlerweile ist Hamburg bei dieser Form wirtschaftlicher und hygienischer Abfallentsorgung technisch wie logistisch bundesweit führend. Immer häufiger wenden sich Kommunen aus ganz Deutschland an die Stadt und die SRH, um vom Hamburger Know-how zu profitieren. Bei diesem neuen Projekt in der Karl-Theodor-Straße haben Bezirksamt, Denkmalschutz und SRH in bewährter Zusammenarbeit wieder eine Lösung auf öffentlichem Grund entwickelt, welche die Lebens- und Wohnqualität im gesamten Umfeld deutlich aufwertet. Mehr als 60 Haushalte werden zukünftig das neue Entsorgungssystem nutzen. Die Abfuhr wird erheblich effizienter und schneller erfolgen – und die steigende Effizienz kann den Mietern in Form konstanter Gebühren zugutekommen. „Aufgerissene Müllsäcke und Verschmutzungen gehören an diesem



Standort mit den Unterflursystemen der Vergangenheit an“, freut sich Umweltsenator Jens Kerstan. Beim Bezirksamt Altona bedankt sich SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau: „Die gute Zusammenarbeit und die wohlwollende Prüfung der öffentlichen Flächen für die Müllstandplätze waren der Grundstein für die Sackrückdrängung in Ottensen.“

## Contracting: clever finanziert

*Seit mehr als 100 Jahren ist die Stadtreinigung Hamburg ein zuverlässiger Partner der Wohnungswirtschaft in der Hansestadt. Neben dem kompletten Abfall- und Standplatzmanagement unterstützt die SRH ihre Kunden auch mit attraktiven Finanzierungsangeboten für den Neu- oder Umbau von Abfallstandplätzen.*



Für den Umbau oder Neubau von Abfallstandplätzen bei Mietobjekten gibt es eine ganze Reihe von Gründen. Oftmals sind es vorhandene Stellplätze, die saniert werden müssen. Etwa weil sich durch Umwelteinflüsse Gehwegplatten gelöst haben und die Abholung der Abfallbehälter aus Gründen der Arbeitssicherheit nicht mehr möglich ist. In anderen Fällen sollen die Abfallbehälter aus dem Keller nach außen verlegt werden, um die Sicherheit und auch die Luftqualität im Wohnobjekt zu verbessern. Auch die Aufstellung von zusätzlichen Sammelbehältern im Rahmen der Recycling-Offensive (s. Seite 2/3)

kann Umbauarbeiten erforderlich machen. Überschreiten die notwendigen Investitionen die vorhandenen Rücklagen oder sind diese schon für andere Zwecke verplant, ist das Contracting-Angebot der SRH möglicherweise die richtige Wahl. Dabei können Eigentümer, Verwaltungen und Genossenschaften von günstigen Teilzahlungen profitieren und sich ihre Liquidität sichern. Noch attraktiver wird das Contracting, wenn die Umbaumaßnahmen zu einer Aufwertung des Projekts und sinkenden Abfallgebühren führen und sich die Investition auf die Mieter umlegen lässt. Die Stadtreinigung Hamburg kann in all

diesen Fragen kompetent beraten und ganzheitliche Lösungen aus einer Hand anbieten. Einer von vielen Gründen, warum sich schon jetzt viele Kunden für das Contracting-Angebot der SRH entscheiden.

### Informationen

Für detaillierte Informationen und ein individuelles Angebot melden sich Interessenten am besten unter: **040 / 25 76-20 50**

## Mehr Körbe für mehr Sauberkeit

*Die Stadtreinigung Hamburg wird bis Ende dieses Jahres 500 neue Papierkörbe aufstellen. Die Hamburgerinnen und Hamburger waren aufgefordert, Vorschläge für geeignete Standorte einzureichen.*

Für das positive Erscheinungsbild unserer Stadt unabdingbar: Öffentliche Papierkörbe leisten einen wichtigen Beitrag, um Müllverschmutzungen auf Straßen und Gehwegen zu vermeiden. Bislang standen den Menschen in der Hansestadt rund 9.000 der für Hamburg mittlerweile typischen roten Papierkörbe mit den humorvollen Sprüchen zur Verfügung. Jetzt wird die Stadtreinigung Hamburg 1.000 neue Papierkörbe aufstellen – 500 bis zum Ende des Jahres und noch einmal 500 im Frühjahr 2017.



Da die Papierkörbe ihre Funktion nur erfüllen, wenn sie auch wirklich genutzt werden, hat die SRH die Bürgerinnen und Bürger zur Standortwahl befragt. Bis Ende September konnten Vorschläge per E-Mail eingereicht werden. Die Beteiligung war äußerst positiv: „Die Hamburgerinnen und Hamburger wissen meist sehr genau, wo in ihrem Wohn-, Lebens- und Arbeitsumfeld ein roter Papierkorb am Wegesrand nützlich wäre, um die Sauberkeit weiter zu verbessern“, sagt SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau. Die SRH wird nun die Eignung der vorgeschlagenen Standorte überprüfen. Wo die Voraussetzungen für das Aufstellen erfüllt sind und auch das zuständige Bezirksamt grünes Licht gibt, wartet schon bald einer der 1.000 neuen Sauberkeitsbotschafter der SRH darauf, befüllt zu werden.

## Wussten Sie eigentlich, dass ... sich die SRH keine Gartenzwerge in den Vorgarten stellt?

*Die Stilllegung der Müllverwertungsanlage (MVA) Stelling Moor im vergangenen Jahr ist einer der besten Beweise für das erfolgreiche Engagement der Stadtreinigung Hamburg für eine nachhaltige Ressourcenwirtschaft. Diesem Erfolg wurde jetzt mit zwei Relikten aus der MVA ein markantes Denkmal gesetzt.*

In mehr als 40 Jahren wurden in der Müllverwertungsanlage Stelling Moor rund sieben Millionen Tonnen Abfall der thermischen Behandlung zugeführt. Ein Gerät war dabei immer im Einsatz: der Müllgreifer. Diese tonnenschwere Stahlkonstruktion hievte mit jedem Mal bis zu fünf Tonnen



Müll aus dem riesigen Müllbunker in den Aufgabetrichter. Von dort gelangte der Müll in die Verbrennung. Der letzte seiner Art aus der Anlage erinnert jetzt am Hauptsitz der Stadtreinigung Hamburg an die MVA. Der frisch lackierte Koloss wurde mit einem Tieflader in den Bullerdeich transportiert und von einem Kran in einem eigens angelegten Rondeel im Garten vor der Kantine abgesetzt, weithin sichtbar und bei Nacht sogar beleuchtet. Auch ein Läufer aus den Turbinen, dem Herzstück der Energieerzeugung der MVA Stelling Moor, wird auf diese Weise weiterverwendet. Das massive Edelstahlbauteil, mit dessen Hilfe die MVA jedes Jahr rund 34 Mio. kWh Strom erzeugte, thront jetzt auf einer speziell angefertigten Halterung vor dem Hauptgebäude der Stadtreinigung. Zwei Relikte – und dazu zwei echte Hingucker!



### Was macht eigentlich ... Laura Fliether, Justiziarin

Als öffentlich-rechtlicher Entsorgungsträger nimmt die Stadtreinigung Hamburg insbesondere die hoheitliche Aufgabe der Abfallentsorgung wahr. Viele Themen und Fragen, die an das Justizariat der SRH herangetragen werden, sind daher öffentlich-rechtlicher Natur. Verantwortlich dafür ist Laura Fliether. Sie berät die Geschäftsführung sowie die Fachabteilungen, beispielsweise in Fragestellungen des Abfall- und Gebührenrechts. Die Juristin prüft entsprechende Gesetzesänderungen auf ihre Bedeutung für die SRH hin und nimmt gegenüber Verbänden oder zuständigen Behörden Stellung. Die SRH erlässt Verwaltungsakte wie Anordnungen zum Anschluss an die Müllabfuhr oder an die Getrenntsammlung von Wertstoffen. Sofern dagegen Rechtsbehelfe von Widersprüchen eingelegt werden, übernimmt Frau Fliether die abschließende Bearbeitung und führt auch die sich ggf. anschließenden Verfahren vor dem Verwaltungsgericht Hamburg. Darüber hinaus betreut sie die Rechtsreferendare, die im Rahmen ihrer Ausbildung in das Justizariat der SRH kommen. „Es macht Spaß, in einem so vielseitigen Bereich zu arbeiten“, erklärt uns Frau Fliether.

## Impressum

### Herausgeber:

Stadtreinigung Hamburg  
Bullerdeich 19 • 20537 Hamburg  
Telefon: 040 / 25 76 0  
E-Mail: [vertrieb@srhh.de](mailto:vertrieb@srhh.de)  
Internet: [www.stadtreinigung.hamburg](http://www.stadtreinigung.hamburg)

### Redaktion:

Reinhard Fiedler (verantwortlich)  
und Andreas Hartmann

### Gestaltung:

mlv Werbeagentur GmbH

### Erscheinungstermin:

Dezember 2016